



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heilsame Tractätlein zu sonderbarem Trost der
Lebendigen vnd Abgestorbenen

Lohner, Tobias

München, 1684

§. 2. Von der Angelschnuer/ das ist/ der Lieb.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10786024-4

hat es gleiche Beschaffenheit mit dem jenigen/ welcher die jenigen Seelen zuerlösen begehrt/ deren Befredigung zu grössern Ehr und Wolgefallen Gottes gereicht.

§. 2.

Von der Angelschnur.

Erste Frag.

Was wird durch diese Angelschnur verstanden.

Antwort. Die Lieb/ durch welche man angetrieben wird/ den armen Seelen Hilff zu leisten/ damit also der barmherzige Christ sein Weis jene Wort Osez c. 11. brauchen könne: Ich will sie mit dem Stricklein der Liebe zu mir ziehen / mit den Stricklein der Liebe.

Andere Frag.

Wie solle diese Schnur beschaffen seyn?

Antwort. Sie solle zwey Eigenschaften haben Erstlich solle sie auß der allerbesten Seyden gemacht werden/ von der jenigen nemlich/ welche das jenige Seyden = Wurmle gesponnen hat/ das von ihm selbst Psal. 21. gesagt: Ich bin ein Wurm und kein Mensch. Ich will sagen/ man solle sich bemühen/ das man solche Lieb darumben sonderlich den armen Seelen erzeige/ weil Christus dieselbe nicht allein

allein mit seinem Exempel gelehrt/ sonder auch mit
so kräftigen Worten befohlen hat.

Zum andern solle es dreyfach seyn/ damit es desto
stärker vnd tauglicher seye die Seelen an sich zuzie-
hen/ seymal nach Zenanus des weisen Predigers/
ein dreyfaches Stricklein schwärlich zerbro-
chen wird. Muß also diese Schnur auß drey ders-
gleichen seydenen Fäden/ das ist/ auß dreyfacher
Lieb zusammen gestochten werden.

Der erste Faden bedeutet die Liebe Gottes vnd
stand der Gnaden/ welcher nach gemeiner Lehr
der Gelehrten also nothwendig ist/ daß keiner wel-
cher mit einer Todesünd behaft ist/ durch seine Werck
den armen Seelen helfen kan; gleichwie ein todtes
oder faules Glied den andern Gliedern kein Hülf zu-
leihen vermag/ daß also ein solcher Mensch billich
jene Wort des H. Pauli. 1. Cor. 13. brauchen
kan. Wann ich schon alle meine Güter den
armen wird auftheilen/ aber die Lieb nicht
hab/ wird es mir (vnd folgendes auch den Seelen/
weil niemand geben kan/ was er nicht hat) nichts
nützen. Zu dessen bekräftigung nachfolgendes
Exempel/ welches in vnderchiedlichen Büchern zu
lesen ist/ nicht wenig taugen wird. Ein armer Vat-
ter/ der schon 32. Jahr im Fegfeuer gelitten hatte/
ersahne seinem Sohn/ vnd beehrte von ihm erledigt
zu werden; als aber der Sohn geantwort/ er habe
schon so pil gebett vnd andere Werck für ihne auff-
geopffert/ ob ihme dann dises alles nichts geholffen?
sprach der Vatter/ es seye ihme nichts ersprächliches
gewesen/ weil er alles in einer Todesünd verrichtet.
Als

Als aber der Sohn wider geantwort/ er habe doch fleißig zu seiner Zeit gebeichtet vnd Communicirt/ wie dann möglich seye / daß er nicht in den Stand der Gnaden sey auffgenommen worden/ sagte der Vatter/ es sey zwar nicht zulaugnen/ daß er gebeichtet/ aber nicht mit wahrer Reu vnd Sünden zuberesseren/ daher er allezeit die Beichte auff die letzte Zeit verschoben/ vnd niemals sich nach Verbetterung der selben gebessert hab; welches als der Sohn gehört/ hat er solches bekennen müssen/ sich gebessert vnd also dem Vatter kräftige Hülff zu leisten anfangen.

Der andere Seydensfaden ist die Liebe des Nächsten/ als welche sonderlich antreiben solle die armen Seelen zuberessen/ dann weil wir auff einer Seiten theils von Christo/ theils von der Natur selbst so sehr vnd eysrig zur brüderlichen Lieb ermahnt werden; auff der andern Seiten aber gemeinliche Natur vns zwen Besatz zu erfüllung diser Lieb beschreibet/ nemlich daß/ was wir wünschen/ daß wir andere thun/ wir auch hüngegen ihnen leisten sollen/ vnd was wir nicht gern haben/ auch anderen nicht thun sollen/ ist leichtlich zuerachten/ wie eysrig wir den armen Seelen Hülff leisten sollen / als welche wir selbst in solchen Umständen so inständig verlangen / vnd begehren wurden.

Der dritte Seidensfaden ist die ordentliche Lieb gegen ihme selbst; Dann weil auff einer Seiten wir in Betrachtung unseres vnvollkommenen Wandels billich fürchten können / wir werden durch solche vnvollkommenheit nicht ein geringe

Anzahl der Schulden in dem Fegfeuer abzuzahlen haben: auff der anderen Seiten aber solcher Peyn zuentziehen / kein kräftigeres Mittel ist / als wann man sich vorher beleiht / andere zum öfteren auß dergleichen Peyn zuerledigen (wie wir an seinem Driß weitläuffiger sehen werden) ist leichtlich zuerachen / wie sehr die ordentliche Lieb seiner selbst einen jeden antreiben solle / den betrüben Seelen auff allerley weiß / mit sonderem Eyser beizuspringen.

S. 3.

Von dem Fischangel.

Erste Frag.

Was wird durch diesen Angel verstanden?

Antwort. Die Versöhnung vnd Befridigung GOTTES / das ist / daß GOTT der Herr die jünge Werck / welche man zu Erledigung der betrüben Seelen ihme auffopferet / gutwillig annemmet / vnd sich dardurch versöhnen lasse; welche Versöhnung billich dem Angel verglichen wird / dann gleichwie das Köder ohne Angel wenig tauglich ist / den Fisch zufangen / also wurden gleichfals die Werck der Menschen wenig den armen Seelen ersprißlich seyn / wann nicht der gütige GOTT auß überfließender Lieb vnd Barmherzigkeit dieselbe zu Abzahlung ihrer Straffen gnädiglich annemmet.

Ande